

Von Händen gemacht. - Gedanken von Pater J. Jeran – 16.09.2020



Nicht nur als Junge habe ich gerne beim Kochen zugesehen. Auch heute tue ich das noch gerne, wenn sich Zeit und Gelegenheit ergibt. Ich finde es faszinierend, wenn der Teig mit den Händen geknetet wird; wenn die Spätzle vom Brett geschabt werden; wenn Frikadellen und Klöße mit der Hand geformt werden, gerade richtig, fest und locker zugleich; wenn mit den Fingern Gewürz gestreut und richtig dosiert wird. Andererseits muss ich mir selber einwenden: bin ich da nicht zu romantisch veranlagt? Wie viel mehr Zeit wäre zum Kochen nötig ohne manche Küchenmaschine, welche die Hände ersetzt und manche Erfahrung beim Kochen. Natürlich gebe ich das zu. Und wie es oftmals ist, liegt das Richtige in der Mitte. Aber wie dem auch sei. Unsere Hände sind es doch vor allem, mit denen wir füreinander etwas tun und ausdrücken. Etwa das, wie wir gegeneinander eingestellt sind. Mit den Händen bedeuten wir vielfach dem andern Sympathie und Zuneigung, Sorge und Schutz, Trost und Heilung. Die Hände sind so etwas wie die Stromleitung der Seele. Durch die Hände hindurch und über unsere Hände fließt von unserem Leben etwas auf den anderen über. Rühren nicht vielleicht auch die Klagen über die sogenannte Apparat-Medizin daher? Zwischen den Kranken und dem Behandelnden ist zu viel dazwischen geschaltet. Der Mensch ist zu weit weg. Der innere Mensch kommt nicht mehr an. Was hat Jesus nicht alles mit seinen Händen dem Menschen getan...! Er nimmt eine Kranke bei der Hand, richtet sie auf und heilt sie so. Er legt einem Taubstummen die Finger in die Ohren und berührt seine Zunge, und die Sinne des Kranken öffnen sich. Kindern, die er segnet, legt er dabei die Hände auf. Und am Ende seines Lebens nimmt er Brot und Wein und gibt sie und sich selbst mit seinen Händen an die Menschen weiter, die er liebt. Die Hände.....